

Kein Steuergeld für „Bezahlfußball“

Von Thomas Niemeyer

Nur weil man etwas immerzu wiederholt, wird es noch nicht wahrer. Das gilt auch für die Begründung, mit der die Grünen in Fachausschuss und Rat die Änderung des Bebauungsplanes für den Sportpark am Lotter Kreuz ablehnten.

Die „Förderung des Bezahlfußballs“ meinen sie darin zu erkennen. Damit unterstellen sie allen anderen Fraktionen, dass sie Steuergelder für Profikicker verschwenden. Zur Ehre der großen Mehrheit des Lotter Gemeinderates sei gesagt: Das ist Quatsch.

Denn es geht bei der Änderung eines Bebauungsplanes gar nicht um Geld. Sie ermöglicht Sportfreunden und TuS lediglich das Umsetzen ihrer Zukunftspläne. Wer dagegen votiert, will nicht nur den Bau einer Tribüne für Zuschauer des „Bezahlfußballs“ verhindern, sondern auch den Kunstrasenplatz für Jugendkicker und die Umkleide für die TuS-Tennispieler. Warum?

Ums Geld ging es im Rat bereits vor einem Vierteljahr, als der Zuschuss für den Kunstrasenplatz beschlossen wurde. Nicht nur dass es kurios wäre, diesen Beschluss über das Baurecht nachträglich auszuhebeln; es gibt bis heute auch niemanden, der der Berechnung widerspricht, wonach die Gemeinde mit ihrem Zuschuss von 170 000 Euro durch eine parallele Vereinbarung mit den Sportfreunden ab dem Jahr 2018 Geld verdient.

Die Ratsmehrheit darf sich also bescheinigen lassen, dass sie, indem sie den Vereinen zu Willen war, für die Gemeinde sogar noch Geld gespart hat. Profifußball können nur noch die Kicker selbst verhindern.

t.niemeyer@neue-oz.de